

nehmen. Damit ist die sachliche Unabhängigkeit befestigt. Ich glaube, dagegen kann niemand etwas haben! Wir sind in der zweiten Runde der Differenzbereinigung. Nach unserem Reglement gibt es drei Runden. Lassen Sie dem Nationalrat die Möglichkeit, diese Frage noch einmal sine ira et studio zu studieren, damit man dann zu einer Lösung kommt, die der Sache angemessen ist. Diese liegt meines Erachtens dort, wo ich gesagt habe. Wir sind in der SPK vermutlich etwas zu weit gegangen, so wie die Finanzdelegation zuwenig weit geht. Die Wahrheit liegt hier in der Mitte. Geben Sie dem Nationalrat mit der Schaffung der Differenz die Möglichkeit, die richtige Lösung zu finden; stimmen Sie daher dem Antrag der Kommission zu, sonst haben Sie keine Differenz.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Delalay/Paupe 19 Stimmen
Für den Antrag der Kommission 15 Stimmen

B. Bundesbeschluss über die Parlamentsdienste

B. Arrêté fédéral sur les Services du Parlement

Art. 1 Abs. 2

Antrag der Kommission
Festhalten

Antrag Delalay

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag Paupe

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 1 al. 2

Proposition de la commission
Maintenir

Proposition Delalay

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition Paupe

Adhérer à la décision du Conseil national

Spoerry Vreni (R, ZH), Berichterstatterin: Alle Differenzen, die jetzt noch bestehen, sind Folgen des Beschlusses, den wir vorher gefasst haben. In dem Falle ist auch hier überall die Version des Nationalrates massgebend.

Angenommen gemäss Antrag Delalay/Paupe
Adopté selon la proposition Delalay/Paupe

Art. 3

Antrag der Kommission

Abs. 1

Die Koordinationskonferenz wählt den Generalsekretär der Bundesversammlung. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch die Vereinigte Bundesversammlung.

Abs. 1bis

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag Delalay

Abs. 1bis

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag Paupe

Abs. 1bis

.... den Sekretär der Geschäftsprüfungskommissionen.
(Rest das Absatzes streichen)

Art. 3

Proposition de la commission

Al. 1

La Conférence de coordination nomme le secrétaire général de l'Assemblée fédérale. La nomination doit être confirmée par l'Assemblée fédérale (Chambres réunies).

Al. 1bis

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition Delalay

Al. 1bis

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition Paupe

Al. 1bis

.... le secrétaire des Commissions de gestion.
(Biffer le reste de l'alinéa)

Abs. 1 – Al. 1

Angenommen – Adopté

Abs. 1bis – Al. 1bis

Angenommen gemäss Antrag der Kommission/Delalay

Adopté selon la proposition de la commission/Delalay

Art. 14b Abs. 2 Bst. a

Antrag der Kommission

Festhalten

Art. 14b al. 2 let. a

Proposition de la commission

Maintenir

Angenommen – Adopté

An den Nationalrat – Au Conseil national

97.087

Mitwirkung der Kantone an der Aussenpolitik des Bundes. Bundesgesetz

Participation des cantons à la politique extérieure de la Confédération. Loi fédérale

Differenzen – Divergences

Siehe Jahrgang 1998, Seite 1315 – Voir année 1998, page 1315

Beschluss des Nationalrates vom 20. September 1999

Décision du Conseil national du 20 septembre 1999

Bundesgesetz über die Mitwirkung der Kantone an der Aussenpolitik des Bundes

Loi fédérale sur la participation des cantons à la politique extérieure de la Confédération

Art. 1

Antrag der Kommission

Abs. 1

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 2

.... Vollzugsaufgaben oder verfassungsmässige Kompetenzen der Kantone berührt.

Art. 1

Proposition de la commission

Al. 1

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 2

.... touche d'importantes tâches d'exécution ou des compétences constitutionnelles des cantons.

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Bei Absatz 1 bittet Sie Ihre Kommission, sich der Version des Nationalrates



anzuschliessen, die praktisch wortwörtlich Artikel 55 Absatz 1 der neuen Verfassung übernimmt. Bei Absatz 2 bittet Sie Ihre Kommission festzuhalten, weil sie auch die verfassungsmässigen Kompetenzen der Kantone und nicht einzig die Vollzugsaufgaben verankert haben möchte.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Je vous invite à adhérer à la décision du Conseil national pour la raison suivante: dans le projet du Conseil fédéral, l'alinéa 1er parle uniquement des intérêts essentiels qui pourraient être affectés. L'alinéa 2 explique ce que ces intérêts essentiels peuvent être: «.... notamment lorsque la politique extérieure de la Confédération touche des compétences constitutionnelles ou d'importantes tâches d'exécution des cantons». Les intérêts étaient donc explicités sous la forme de ces deux éléments en particulier. Dans la nouvelle version du Conseil national, que vous venez d'adopter, il est dit: «Les cantons sont associés à la préparation des décisions de politique extérieure affectant leurs compétences ou leurs intérêts essentiels.» On a donc mis et les compétences et les intérêts essentiels, on a sorti de l'alinéa 2 un élément pour le mettre à l'alinéa 1er. Pourquoi? Parce que le Conseil national a estimé que la loi devrait, lorsqu'il n'y a pas de raison impérative de ne pas le faire, suivre le texte de la constitution qui, à l'article 55, dit que les cantons sont associés lorsque leurs compétences ou leurs intérêts essentiels sont touchés.

Si donc vous avez inscrit ces deux éléments à l'alinéa 1er, il n'est plus nécessaire de répéter à l'alinéa 2 la question des compétences, ou alors, votre texte a un côté pléonastique qui est maladroit, qui ne rend pas la loi inutilisable, mais qui n'est pas nécessaire.

C'est pourquoi je vous invite à adhérer, contre l'avis de votre commission, à la décision du Conseil national.

*Abs. 1 – Al. 1
Angenommen – Adopté*

Abs. 2 – Al. 2

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission
Für den Antrag des Bundesrates

24 Stimmen
4 Stimmen

Art. 2

Antrag der Kommission

Bst. a
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Bst. c
Festhalten
Bst. d
Streichen

Art. 2

Proposition de la commission

Let. a
Adhérer à la décision du Conseil national
Let. c
Maintenir
Let. d
Biffer

Bst. a – Let. a

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Hier geht es um eine Frage, die sich auch noch in vielen anderen Artikeln stellen wird; in der Kommission haben wir diesbezüglich einen grundsätzlichen Entscheid gefällt: Sie haben bemerkt, dass wir in der ersten Version praktisch in allen Artikeln, die davon betroffen waren, den Begriff «die Kantone» durch den Begriff «alle Kantone» oder «aller Kantone» ersetzt haben. Wir haben dies ganz bewusst getan, in der Meinung, dass es in diesem Gesetz nur darum gehen könne, die Meinungsausserung aller Kantone einzuhören und die Interessen aller Kantone zu gewährleisten und zu berücksichtigen. Wir wollten

auch klarstellen, dass es sich nicht darum handeln könne, einzig die Meinung der Konferenz der Kantonsregierungen einzuhören und allenfalls dort gefällte Mehrheitsentscheide als Meinung der Kantone umzudeuten. Der Nationalrat ist uns hier nicht gefolgt. Er hat den Begriff «alle» wieder herausgestrichen, geht von «den Kantonen» aus. Wir haben uns in der Diskussion in der Kommission namentlich durch Voten von Herrn Bundesrat Deiss davon überzeugen lassen, dass «die Kantone» hier immer auch «alle Kantone» bedeutet, dass es demzufolge nicht notwendig ist, «alle» einzufügen, sondern dass dies allenfalls sogar ein Diminutiv ist.

Wir schliessen uns demzufolge dem Nationalrat an. In allen Artikeln nehmen wir das «alle» raus, aber es bedeutet für uns keine Änderung unserer ursprünglichen Meinung, sondern wir gehen nach wie vor davon aus, dass immer die Meinung aller Kantone einzuhören ist.

Wir bitten Sie, dem Nationalrat zu folgen.

Plattner Gian-Reto (S, BS): Nur eine Aussage für das Protokoll und die Materialien: Dass wir hier «nachgeben», wie es die Kommissionspräsidentin genannt hat, heisst explizit nicht, dass wir in irgendeiner Art die Konferenz der Kantonsregierungen als eine virtuelle dritte Ebene zwischen Bund und Kantonen akzeptieren, sondern – ich sage das mit Nachdruck – durch dieses Gesetz ändert sich an der Stellung der Kantone, des Ständerates und des Bundes überhaupt nichts. Das ist die Interpretation, und nur mit dieser kann ich dieser neuen Formulierung, die derjenigen des Bundesrates entspricht, zustimmen.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: A la demande surtout de certains éminents membres de la commission, je voudrais déclarer ici solennellement que ce qui est inscrit dans la constitution reste valable comme tel. En effet, l'article 55 de la nouvelle constitution parle toujours «des cantons»: «Les cantons sont associés à la préparation»; «La confédération informe les cantons». Si maintenant, dans la loi – d'ailleurs l'article 3 alinéa 2 pose le même problème et reprend justement cette question de l'information –, vous pensez devoir inscrire: «La Confédération informe tous les cantons» pour être sûrs que ce soient tous, ça veut dire que toutes les autres dispositions où «tous» manquerait sont dépréciées, puisque qu'on pourrait conclure que la Confédération peut faire une sélection.

Je déclare solennellement, pour le Bulletin officiel, que lorsque dans la constitution et dans la loi, il est écrit «les cantons», le Conseil fédéral part de l'idée, et j'espère que le Parlement fait de même, que ce sont vraiment tous les cantons sans exception qui sont concernés.

Angenommen – Adopté

Bst. c – Let. c

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Bei Buchstabe c bitten wir Sie, an unserem Beschluss festzuhalten, weil wir davon ausgehen, dass die Einfügung des Nationalrates in diesem Gesetz nichts Neues bringt, das relevant wäre. Neu hinzugefügt ist einzig, dass die Aussenpolitik des Bundes auch innerhalb der Kantone abgestützt sein müsse. Wir sind der Meinung, dass es sich dabei um Angelegenheiten der Kantone handelt und wir das nicht in diesem Gesetz festzulegen haben.

Wir bitten Sie deshalb, an unserem früheren Beschluss festzuhalten.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral s'était opposé à cette adjonction, tout en admettant qu'il pourrait vivre avec. Si vous souhaitez biffer cette adjonction – qui semble faire double emploi, mais qui du point vue de ceux qui l'ont proposée devait inciter les cantons à fonder leur participation à la politique étrangère de manière démocratique, par exemple en se référant au parlement cantonal –, le Conseil

fédéral ne va pas y voir un problème. Il est donc d'accord avec ce que propose la commission.

Angenommen – Adopté

Bst. d – Let. d

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Wir bitten Sie, Litera d zu streichen, weil die grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit im wesentlichen eine Angelegenheit der Kantone ist und nicht in diesem Gesetz geregelt werden muss.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Je rappelle simplement que l'article 56 de la nouvelle constitution règle les relations des cantons avec l'étranger, notamment la question de la coopération frontalière qui est effectivement de la compétence des cantons. Vous pouvez l'ajouter ici, mais ça ne changera rien au problème. Il n'est pas nécessaire que ça figure ici.

Angenommen – Adopté

Art. 3 Abs. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 3 al. 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 4

Antrag der Kommission

Abs. 1, 2

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 3

Festhalten, aber:

.... der Kantone. Sind die Zuständigkeiten der Kantone

Art. 4

Proposition de la commission

Al. 1, 2

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 3

Maintenir, mais:

.... des cantons. Dans les domaines affectant les compétences des cantons

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Hier geht es darum, ob wir in Absatz 3 «der Bundesrat» oder «der Bund» schreiben. Ihre Kommission ist davon ausgegangen, dass es sich hier um den Bundesrat handeln muss und nicht um den Bund. Sie ist auch der Meinung, dass wir daran festhalten sollten und dass deshalb in diesem Absatz nach wie vor «der Bundesrat» zu schreiben ist.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral estime que l'on devrait parler en général de la «Confédération», et non du «Conseil fédéral», puisque ça n'est pas toujours le Conseil fédéral exclusivement qui est amené à prendre des décisions en fonction des répartitions de compétence, que ce soit au sein de l'administration ou de la Confédération en général. D'ailleurs, c'est la plupart du temps la terminologie «la Confédération» qui est utilisée. Le Conseil fédéral, même s'il est flatté qu'on lui donne autant d'importance, pense que cette façon d'écrire est réductrice, même si les arguments qui ont été formulés se basent sur d'autres passages de la constitution mettant dans la compétence du Conseil fédéral l'essentiel de la politique étrangère. Je crois que le fait de se référer à la Confédération serait plus conforme aux textes de la constitution ou des autres lois dans lesquels c'est habituellement à la Confédération qu'on se réfère.

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Die Frage «Bund» oder «Bundesrat» stellt sich auch in Absatz 2. Es geht in diesem Absatz nicht mehr nur um das Wort «alle», sondern auch schon um die Frage «Bund» oder «Bundesrat».

Bei dieser Frage beantragen wir Ihnen, sich dem Nationalrat anzuschliessen, weil wir hier der Meinung sind, dass man den Bund verankern kann und nicht explizit den Bundesrat erwähnen muss. Die Kompetenzzuweisungen geschehen in den anderen Rechtsgebieten und sind an sich klar.

Bei Absatz 3 aber bitten wir Sie festzuhalten, weil wir namentlich den zusätzlichen Satz festhalten möchten: «Sind die Zuständigkeiten der Kantone berührt, so kommt deren Stellungnahmen besonderes Gewicht zu.»

Diesen Satz möchten wir beibehalten; deshalb unser Antrag, bei Absatz 3 festzuhalten.

Angenommen – Adopté

Art. 5

Antrag der Kommission

Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Minderheit

(Inderkum, Forster, Reimann)

Abs. 1

Festhalten

Abs. 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 5

Proposition de la commission

Majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

Minorité

(Inderkum, Forster, Reimann)

Al. 1

Maintenir

Al. 3

Adhérer à la décision du Conseil national

Beerli Christine (R, BE), Berichterstatterin: Hier geht es wieder um die Frage, ob es «Bund» oder «Bundesrat» heißen soll. Die Mehrheit der Kommission beantragt Ihnen, sich dem Nationalrat anzuschliessen. Mit der gleichen Begründung, die ich vorhin bereits gegeben habe, ist die Mehrheit der Meinung, dass wir «Bund» verankern können. Wir haben den Bundesrat nicht zu erwähnen.

Merz Hans-Rudolf (R, AR): Bei der Vorbereitung der Begründung dieses Minderheitsantrages habe ich die neue Bundesverfassung bezüglich der ganzen Problematik noch einmal konsultiert, insbesondere die Artikel 54, 55, 56 und 184. Ich bin erneut zum Schluss gekommen – ich kann mir diese Bemerkung eingangs nicht verkneifen –, dass es dieses Gesetz unter dem Regime der neuen Bundesverfassung schlicht nicht braucht. Es steht in den genannten Artikeln alles drin, was die Beziehungen zwischen Bund und Kantonen bezüglich der Aussenpolitik betreffen würde. Doch wir sind darauf eingetreten, wir sind am Ende der Detailberatung, und ich möchte mich jetzt zu Artikel 5 äussern.

Der Titel dieses Artikels heisst «Mitwirkung bei der Vorbereitung von Verhandlungsmandaten und bei Verhandlungen». Nach Annahme der neuen Bundesverfassung stellen wir fest, dass im 3. Titel die Zuständigkeiten des Bundes in allgemeiner Form, z. B. bezüglich Sicherheit, Bildung, Umwelt oder öffentlicher Verkehr usw., geregelt sind. In diesem Zusammenhang erwähnt der genannte Artikel 54 auch die auswärtigen Angelegenheiten. Die Verfassung hält dort in Absatz 1 fest: «Die auswärtigen Angelegenheiten sind Sache des Bundes.» Artikel 55 stipuliert die Mitwirkung der Kantone; Sie kennen ihn.



Anders ist nach meiner Auffassung die Lage bei der Umsetzung der Aussenpolitik, und hier geht es um die Umsetzung im operativen Sinne. Hier gilt auch ein anderer Artikel der Bundesverfassung, nämlich Artikel 184; Absatz 1 lautet: «Der Bundesrat besorgt die auswärtigen Angelegenheiten unter Wahrung der Mitwirkungsrechte der Bundesversammlung; er vertritt die Schweiz nach aussen.» Daraus ergibt sich nach meiner Meinung gegenüber den in Artikel 55 festgehaltenen allgemeinen Zuständigkeiten und auch gegenüber den Informationspflichten eine Nuancierung. Diese besteht darin, dass z. B. Verträge zu unterzeichnen und personelle Entscheidungen zu treffen sind, und für diese Fälle ist der Bundesrat und nicht nur der Bund zuständig.

Ein zweites Argument: In manchen anderen Gebieten, in denen Koordination und Führung innerhalb bestimmter Fachgebiete eine gewisse Rolle spielen, wird jeweils der Bundesrat ausdrücklich als Organ des Bundes in die Pflicht genommen, so z. B. im Binnenmarktgesezt, Artikel 7, im Güterkontrollgesetz, Artikel 2 und 8, im Umweltschutzgesetz, Artikel 31, im Nationalbankgesetz, Artikel 2, im Militärgesetz, aber auch im Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe – das betrifft auch die Aussenpolitik –, wo in Artikel 1 (Gegenstand) ganz klar der Bund bezeichnet wird, in Artikel 10 des 5. Kapitels (Vollzug) dagegen der Bundesrat. Darin steckt bis zu einem gewissen Grade auch noch ein psychologisches Moment, eine Art Inpflichtnahme zur Organschaft. Im vorliegenden Falle – es wurde schon zwei- oder dreimal erwähnt – steht das im Zusammenhang mit dem Misstrauen, das gegenüber der Zwischenstufe, die hier durch die Konferenz der Kantsregierungen eingeschaltet wurde, entstanden ist. Ich glaube, dass die Skeptiker der Vorlage gut bedient sind, wenn sie sagen, der Partner der Kantone in der Umsetzung der Aussenpolitik sei der Bundesrat und nicht der Bund.

Deshalb bitte ich Sie, diesem Minderheitsantrag zuzustimmen.

Zimmerli Ulrich (V, BE): Ich bin nicht Mitglied der Kommission, aber ich möchte Sie bitten, hier der Minderheit Inderkum zuzustimmen.

Es geht in diesem Gesetz, wenn man es genau ansieht, lediglich um ein «Reglement» für den Bundesrat im Umgang mit Artikel 55 der Bundesverfassung. Bisher ist es uns gelungen, Widersprüche zur Bundesverfassung zu vermeiden. Das tun Sie jetzt auch, wenn Sie der Minderheit Inderkum zustimmen. Denn das Rollenspiel, das die Bundesverfassung nun einmal für die Aussenpolitik vorsieht, ist genau so, wie es Herr Merz geschildert hat. Ich möchte Sie deshalb wirklich bitten, hier den Bundesrat in der Pflicht zu belassen, im vollen Vertrauen, dass er mit oder ohne dieses Gesetz die Interessen der Kantone selbstverständlich optimal schützt und wahrt.

Wenn ich schon das Wort habe, darf ich Sie vielleicht noch darauf aufmerksam machen, dass sich dann mindestens die Redaktionskommission noch die Frage stellen müsste, mit welchem Ingress wir dieses Gesetz versehen sollten. Sicher kann das nicht mehr mit Artikel 85 Ziffer 1 der alten Bundesverfassung geschehen. Wir werden uns etwas einfallen lassen müssen. Vielleicht wäre es auch angebracht, Artikel 55 der neuen Bundesverfassung zu erwähnen. Aber ich will die Sache jetzt nicht noch zusätzlich komplizieren.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Pour appondre à ce point-là et puisque M. Zimmerli cite l'article 55 de la nouvelle constitution, je lui relis simplement l'alinéa 2 qui ne dit pas: «Le Conseil fédéral informe les cantons», mais «La Confédération informe les cantons» C'est là aussi une tâche que le canton devrait faire en priorité. C'est donc en maintenant la version du Conseil fédéral qui parle de «la Confédération», que vous évitez justement ces contradictions avec la constitution.

En outre, même là, le Conseil fédéral n'est pas seul à être visé par cela, puisque cela peut être des questions qui ne montent qu'au niveau du département ou qui ne montent même qu'au niveau de l'administration. En choisissant le

terme «Confédération», qui est généralement utilisé dans cette loi, vous gardez une certaine cohérence.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Minderheit	24 Stimmen
Für den Antrag der Mehrheit	4 Stimmen

An den Nationalrat – Au Conseil national

99.046

Stiftung Pro Helvetia. Finanzierung 2000–2003

Fondation Pro Helvetia. Financement 2000–2003

Botschaft und Beschlussentwurf vom 12. Mai 1999
(BBI 1999 7805)
Message et projet d'arrêté du 12 mai 1999
(FF 1999 7023)

Martin Jacques (R, VD), rapporteur: Cette fondation, voire cette institution, que chacun connaît et apprécie pour son action confédérale remarquable, apparaît comme née simultanément avec le serment du Grütli. Eh bien, non! Il faut vous détrouper, elle a été portée sur les fonts baptismaux en 1939, juste avant la guerre, avec pour objectif, on peut le comprendre, la défense de l'unité spirituelle du pays par l'encouragement de la création culturelle.

Une loi datant de 1965, toujours en vigueur, définit plus précisément les missions de base de la fondation, qui peuvent se résumer comme suit:

- maintenir et préserver les caractères originaux des cultures de la Suisse;
- promouvoir la création culturelle en cultivant la différence;
- promouvoir les échanges culturels;
- entretenir les relations culturelles de la Suisse avec l'étranger.

Ces missions, vous en conviendrez, représentent un défi permanent, complexe, évolutif, compte tenu des critères suivants: l'évolution de nos relations avec l'extérieur, l'évolution géopolitique de cet extérieur, l'évolution des moyens de communications, l'évolution surtout des relations à l'intérieur de notre pays.

Compte tenu de la relative modestie des moyens mis à disposition de la fondation, on peut dire que l'objectif est en général atteint. Il est vrai que la critique, tant dans le monde artistique que dans le monde politique, refait régulièrement surface, en relation avec une décision, avec un choix.

Mais il faut bien admettre que la fondation Pro Helvetia repose, au départ, sur une émotion partagée par la nation dans son ensemble. En donnant une base légale à la fondation en 1965, on lui a aussi donné les moyens de fonctionner avec un financement total des pouvoirs publics. En lui demandant de garder sa liberté de choix, ce qui est absolument logique, tout en lui imposant de nouvelles missions, il y a une profonde ambiguïté, mise en évidence cet été par l'affaire des antennes des pays de l'Est.

Ce n'est pas aujourd'hui le moment d'aborder le débat de fond sur Pro Helvetia, mais le Conseil fédéral et le Parlement ne pourront y échapper. La commission a abordé cette problématique et a donné mission à M. Schiesser de déposer une interpellation forte – c'est le procès-verbal de la commission qui le dit –, afin de clarifier si possible la situation.

La discussion en commission a bien sûr porté sur l'aspect financier. La progression des moyens, compte tenu des restrictions budgétaires des années nonante, n'a pas respecté l'évolution du coût de la vie et, surtout, la progression des besoins. La requête quadriennale de Pro Helvetia, requête éla-

Mitwirkung der Kantone an der Aussenpolitik des Bundes. Bundesgesetz

Participation des cantons à la politique extérieure de la Confédération. Loi fédérale

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1999
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	07
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	97.087
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.09.1999 - 08:00
Date	
Data	
Seite	849-852
Page	
Pagina	
Ref. No	20 046 815